

Solche Schloßanlagen können beliebige Ausdehnung annehmen, ohne daß man befürchten muß, daß dieselben unhandlich oder unübersichtlich werden, auch können sie jederzeit erweitert werden.

Die erwähnten Hahn-Schlösser stammen von der Aktien-

gesellschaft Hahn in Kassel, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Sicherheitsschlösser durch sinnreiche Konstruktionen und bedeutende Neuerungen zu vervollkommen und so auch dem raffiniertesten Einbrecher die Möglichkeit zu nehmen, die Schlösser zu öffnen.

Dr. ing. h. c. Josef Bühler

Herrn Generaldirektor Josef Bühler von der Firma Vereinigte Freiburger Uhrenfabriken A.-G., incl. vorm. Gustav Becker, Freiburg i. Schlesien, wurde anlässlich des 25 jährigen Geschäftsjubiläums dieser Gesellschaft von der Technischen Hochschule in Breslau wegen seiner Verdienste um die Entwicklung der schlesischen Uhrenindustrie der Titel eines Dr. ing. ehrenhalber verliehen.

Der neue Ehrendoktor ist geboren am 24. Dezember 1870 zu Triberg i. Baden als Sohn des Uhrenfabrikanten Adolf Bühler. Er trat, nachdem er in verschiedenen kaufmännischen Stellungen im In- und Auslande, u. a. auch bei der Uhrenfabrik Schlenker & Kienzle in Schwenningen, tätig war, Ende 1901 in die Dienste der Firma Vereinigte Freiburger Uhrenfabriken A.-G., incl. vorm. Gustav Becker, in Freiburg i. Schlesien. Das Unternehmen war zwei Jahre vorher aus dem Zusammenschluß von sechs Freiburger Uhrenfabriken hervorgegangen. Es wurde ihm sowohl die kaufmännische wie die technische Oberleitung übertragen.

Die Lage der Freiburger Uhrenindustrie war in jenem Zeitpunkt keine beneidenswerte. Es wurde bereits mit Verlust gearbeitet, auch fehlte es an Aufträgen, um die bei der Gründung übernommene Arbeiterzahl zu beschäftigen. Bühler erkannte, daß das in der Hauptsache von den früheren Firmen, insbesondere von der Firma Gustav Becker übernommene Fabrikate-Sortiment, das im wesentlichen auf den von Becker hergestellten sogen. Massivuhrwerken mit Stahlvolltrieben beruhte, nicht ausreichte, um das neue Unternehmen mit Aufträgen zu versorgen und den Wettbewerb mit den Schwarzwälder-Fabriken, die technisch besser eingerichtet waren und großenteils ihre Uhrwerke nach amerikanischem System mit Hohltrieben rationeller herstellten, aufzunehmen. Bühler versuchte, die ihm übertragene Aufgabe in erster Linie von der technischen Seite zu lösen. Er ließ bereits im Jahre 1902 ein verbilligtes neues Uhrwerk herstellen, das die Vorzüge des massiven Uhrwerkes, nämlich Stahlvolltriebe, mit den Vorzügen der Uhrwerke nach amerikanischem System, der billigeren, schablonenmäßigen Herstellung vereinigte. Die Freiburger Gesellschaft konnte mit den neuen Uhrwerken die Konkurrenz mit den Schwarzwälder Fabriken erfolgreich aufnehmen, um so mehr, als es auch gelang, die Schlagwerke in bezug auf Schlagart und Tongebung außerordentlich zu vervollkommen und auf diesem Gebiete Bahnbrechendes zu leisten. Die Umsätze steigerten sich derart, daß die Gesellschaft vom Jahre 1903 an steigende Dividenden ausschütten konnte. Die Anzahl der beschäftigten Arbeiter

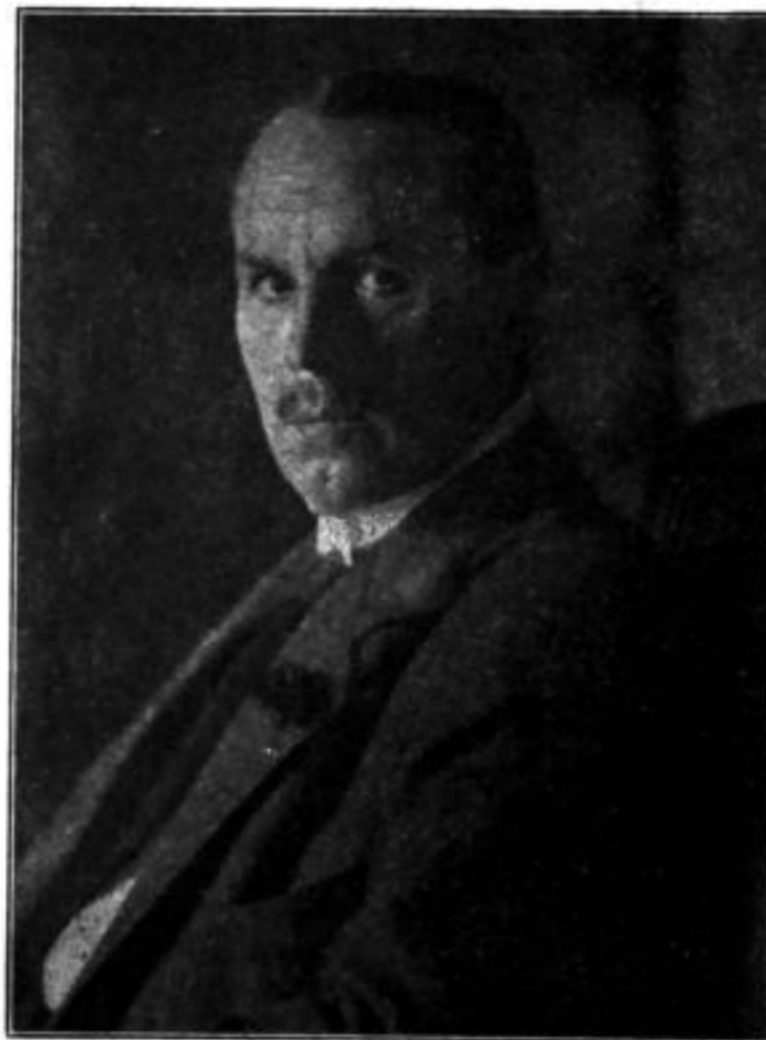
war 1913 verdoppelt und die Anzahl der produzierten Uhrwerke nahezu verdreifacht. Im Jahre 1913 wurde schließlich die Fabrikation von Weckeruhren nach amerikanischem System eingerichtet und nach Beendigung des Krieges die Taschenuhrenfabrikation, die bis dahin für Schlesien technisches Neuland war. Bemerkenswert dabei ist, daß die Einrichtungen und Maschinen zur Taschenuhrenfabrikation fast ausschließlich im eigenen Betriebe hergestellt wurden, um diese Fabrikation möglichst unabhängig von der Schweizer

Taschenuhrenfabrikation zu gestalten. Besondere Aufmerksamkeit widmete Bühler der Heranbildung eines Stammes von tüchtigen Facharbeitern. Während früher Schlosser- und Uhrmacherlehrlinge in der Weise ausgebildet wurden, daß man sie den einzelnen Abteilungsmeistern zur Ausbildung überwies, wurde nach Kriegsende die Lehrlings- und Facharbeiterausildung auf eine neue Grundlage gestellt. Die Lehrlinge werden in einer besonderen Werkstätte unter Anleitung tüchtiger Meister praktisch ausgebildet, und der Fortbildungsschulunterricht durch Unterricht in einer eigenen, von einem Fachmann geleiteten Werkschule ergänzt. Die Freiburger Uhrenfabriken sind die erste Fabrik, die eine eigene Werkstatt besitzt und die Lehrlinge und Hilfsarbeiter vor Einstellung vermittelt im eigenen Betriebe hergestellter psychotechnischer Apparate einer Eignungsprüfung unterzieht.

Mit den Angestellten und den Arbeitern verstand Herr Generaldirektor Bühler stets ein gutes Verhältnis aufrecht zu erhalten, das auch nicht getrübt wurde, als nach der Revolution die radikale Richtung bei der Arbeiterschaft die Oberhand gewann. Die Tatsache, daß seit Gründung der Gesellschaft es weder eines Streiks noch einer Aussperrung bedurfte, um Meinungsverschiedenheiten zwischen der Leitung und der Arbeiter- und Angestelltenschaft auszutragen, ist wohl der beste Beweis für das Gesagte.

Neben seiner vielseitigen Tätigkeit als Generaldirektor des Unternehmens widmete sich Bühler aber auch noch in hervorragendem Maße dem öffentlichen Leben. Er gehört seit 20 Jahren dem Stadtverordnetenkollegium der Stadt Freiburg als Stadtverordneter an und seit 10 Jahren der Handelskammer in Schweidnitz. Es ist auch im Vorstand des Wirtschafts- und des Arbeitgeberverbandes der deutschen Uhrenindustrie.

In der Tatsache, daß Bühler der schlesischen Uhrenindustrie, die Ende des vorigen Jahrhunderts in der Entwicklung stehengeblieben und im Begriff war, von der Schwarzwälder Uhrenindustrie vom Markt verdrängt zu werden, wieder eine geachtete Stellung innerhalb der deutschen Uhrenindustrie verschafft hat, liegt sein Hauptverdienst und seine Bedeutung für das von ihm geleitete Unternehmen und in weiterem Sinne für Schlesien.



Dr. ing. h. c. Josef Bühler

Kleine Anzeigen, Gehilfengesuche, Reparaturanzeigen, Gelegenheitskäufe usw. gehören **in die UHRMACHERKUNST**